**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 14 (1934-1935)

Heft: 7

Rubrik: Aus Zeit und Streit

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweifel zu Gunsten der Bersammlungsfreiheit und nicht zu Gunsten von einengenden Polizeimagnahmen auszulegen.

Rarl Bertheau.

## Aus Zeit und Streit

## Neutralität?

Der nun vollzogene Eintritt Sovjetrußlands in den Bölkerbund hat wenigstens eine gute Wirkung gehabt: daß man auch in helvetischen Gauen wieder einmal beginnt, sich über die internationale Stellung der Schweiz in Bezug auf den Bölster bund Rechenschaft abzulegen. Wie dringend nötig dies schon längst gewesen wäre und in nicht zu verantwortender Weise von den maßgebenden Stellen unterslassen worden ist, soll hier kurz gezeigt werden.

Mit dem Eintritt in den Bolferbund nahm die Schweiz bekanntlich bie Berpflichtung auf sich, im Falle eines Konflittes des Bolterbundes mit irgend einem Land den wirtschaftlichen Krieg an der Seite des Bölkerbundes in vollem Umfange mitzumachen, während sie von militärischen Magnahmen, speziell auch von der Zulassung des Durchmarsches fremder Truppen, befreit wurde. Wie sich solche Bestimmungen mit unserer Neutralität im strengsten Sinne des Wortes zusammenreimen, kann sich heute jeder selber ausmalen. Aber es kommt noch beiser! Wenn nun wirklich ein Bölkerbundskonflikt ausbricht, der Bölkerbund in irgend ein europäisches Geschehnis aktiv eingreift, wenn es gar zu kriegerischen Berwicklungen kommt, die den Bölkerbund als solchen paktgemäß verpflichten, mit bewa ff= n e t e r M a ch t einzugreifen und die Achtung der Bundesverpflichtung zu erzwingen, bann haben wir harmlosen Eidgenossen in unserem kleinen Genf wohl nichts Geringeres als ein richtiges Armeehauptquartier vor uns, das von der "neutralen Schweiz" aus Befehle, Anweisungen usw. an die ihm verpflichteten ausländischen Stellen veranlaßt. Wir haben zu diesem Zweck seit 1929 in Genf eigens noch eine Funtstation, die in "Rrisenzeiten" völlig in die Bande des Bolterbundes übergeht (der Schweiz wird großzügig ein "Beobachter" zugebilligt!). Rurz, wir haben auf Schweizerboben für uns höchst unerwünschte, mit weit= gehendsten Befugniffen ausgestattete frem de militärische und politische Stellen, von denen alle Mitglieder des Bolkerbundes nur bas eine wünschen muffen: fie möchten wenn möglich immer auf diefer "Friedensinfel" bleiben und ihr eigenes Territorium mit ihrer Unwesenheit verschonen. Wie wir in solchen Fällen dem betr. Bölkerbundsgegner oder sgegnern auch nur mit der ges ringsten Berechtigung von unserer ewigen und unantastbaren Reutralität sprechen können, bleibt unerfindlich. Und diese Lage kann morgen schon eintreten und uns hirtenknaben in die unangenehmsten Situationen bringen. Dabei bestehen absolut keine näheren Bestimmungen und Abmachungen über die Stellung bes Bölkerbundspalastes und seines "Inhaltes" in Rrifenzeiten, über die Bewachung, über die beibseitigen Rompetenzen usw. Wurde nicht ichon anläglich der no = vemberunruhen 1932 Genf von gewisser ausländischer Seite als "internationales hoheitsgebiet" in Anspruch genommen und allen Ernstes baran gebacht, unfere kantonalen und eibgenöffischen Stellen, bie für bie Wieberherstellung der Ruhe und Ordnung gesorgt hatten, in einer für einen selbständigen Staat direkt ehrenrührigen Beise zu tadeln? Ober wollen wir bei einer nächsten friegerischen Berwicklung unsere Genfer Eidgenoffen verraten und Genfals nicht mehr zur neutralen Schweiz gehörig be= trachten?

Die ganze Entwicklung dieser höchst unerfreulichen Berhältnisse hat der hochsverdiente Generalstabscheft von Sprecher bereits 1919 vorausgesehen, seinen Warnungen wurde jedoch keine Achtung zuteil; sein Urteil war nicht mehr maßgebend, schien doch ein ewiger, allgemeiner Friede in Europa eingekehrt zu sein. Der kürzlich verstorbene Oberst divisionär Sonderegger, der ebenfalls eine Zeit lang an der Spize des Generalstabes stand, hat im Frühjahr 1933 die hier erörterten Probleme aussührlich in der "Allgemeinen schweizerischen Militärzeitung" besprochen und eindringlich gesordert, unsere verfassung som äßige internationale Stellung wiederum zu beziehen und besangene Fehler soweit als möglich wieder gut zu machen. Seiner Meinung nach böten dazu gewisse Anderungen in der Struktur des Völkerbundes gute Gelegensheit; solche Anderungen stehen nun mit großer Wahrscheinlichkeit bevor.

Wird die Schweiz, wird das Schweizervolk den Ernst der Stunde ersfassen? So blutigrot haben sich für uns Eidgenossen die alten Mahnworte "Hütet Euch am Morgarten" schon lange nicht mehr am internationalen Gewittershimmel abgehoben.

F. Wuhrmann.

In den "Basler Nachrichten" konnte man jüngst die Entdeckung machen, daß selbst diesem Blatte die Augen über die für andere Leute nie im Dunkel gebliebene, etwas unsichere Handhabung des Grundsates strenger Neutralität durch den Bunbegrat aufgegangen sind. Wie man nämlich bem französischen Ginflusse, vielleicht nicht unmittelbar, sondern auf dem Umweg über den Bölkerbund, ber ja nie etwas anderes war, ist und bleiben wird als ein Werkzeug der frangösischen Politik, im Bundesrat bisher etwas erlegen war. Aber das foll nun erfreulicherweise anders werden und die unverrudbare haltung des Bundesrates in dieser Begiehung gufünftig die Richtschnur sein, nicht als "Neutralitätspolitif", wie der Artikel ber "Basler Rachrichten" sich überschreibt, sondern als Regierungsgrundsatz, bei dem es feine "Politif" gibt. Diese schöne Bendung ift sicher bem Einzuge ber neuen Mitglieder in den Bundesrat zu danken, der Erstarkung des deutschschweizerischen Geistes in der obersten Landesbehörde, nachdem Herr Mush, glücklicherweise — ausgeschieden ist. Seit Ador ist er unser teuerst er Eidgenosse gewesen. Ihm verdankt man es, daß dreißig Millionen guter schweizerischer Franken nach dem erzkatholischen Ofterreich auf Nimmerwiedersehen geflossen sind. Man wird sich fragen, wie so etwas möglich war. Da spielt die Eitelkeit eine große Rolle. Es ist so erhebend als der Schlüsselgewaltige zu der damals noch so prächtig gefüllten eidgenössischen Gelbtasche sich zu gebarben, sich von ben mächtigen Serren freundschaftlich auf die Schulter klopfen zu lassen und mit den feinen Leuten am gleichen Tische speisen zu burfen. Diesem Reize ist ber etwas primitive herr Mush erlegen. Ob im Bundesrate nicht ernsthafte Bedenken gegen diese Berschwendung eidgenös= sifcher Gelder jich haben vernehmen laffen, möchten wohl auch noch andere Bürger wissen als Nemo.

# Bücher Kundschau

## Jacob Burdhardts Gesamtausgabe.

Nun ist der lette Band der Basler Ausgabe der Werke Jacob Bürchardts erschienen und damit ein Unternehmen beschlossen, das des großen Mannes

würdig ist und den Herausgebern wie dem Berlage zum Ruhme gereicht. Dieser lette Band enthält neben dem Rubens lauter bisher unveröffentlichte